

## Wird das Universum vom Leben oder vom Tod regiert?

### Teil 3 – Die Newtonschen Wurzeln der heutigen liberalen Weltunordnung

7. November 2022 | Matthew Ehret

Dies ist Teil 3 einer fünfteiligen Serie. [Teil 1 ist hier](#) und [Teil 2 ist hier](#).

So wie Kepler Aristoteles angegriffen hat, und so wie Leibniz sowohl Locke, Aristoteles, Descartes und Newton wegen des Verbrechens angegriffen hat, dem Menschen eine unsterbliche Seele abzusprechen, so hat auch Carey das System von Malthus und Ricardo aus ähnlichen Gründen angegriffen.

Wie Alastair Crooke kürzlich in [Die Welt funktioniert nicht mehr so wie früher](#) feststellte, stützte die neue Schule der politischen Ökonomie, die von Philosophen wie Adam Smith, John Locke und Rousseau ins Leben gerufen wurde, ihre Systeme der Sozialverwaltung auf die „Wissenschaft“ von Sir Isaac Newton. In seinem aufschlussreichen Essay schreibt Crooke:

Die liberale Ordnung ruht auf drei Säulen – auf drei ineinandergreifenden, sich gegenseitig bedingenden Säulen: Newtons „Gesetze“ wurden projiziert, um dem englischen Wirtschaftsmodell den (zweifelhaften) Anspruch zu verleihen, in harten empirischen Gesetzen begründet zu sein – als ob es sich um Physik handelte. Rousseau, Locke und ihre Anhänger erhoben den Individualismus zum politischen Prinzip, und von Smith stammt der logische Kern des anglo-amerikanischen Systems: Wenn jeder Einzelne das tut, was für ihn oder sie am besten ist, wird das Ergebnis das Beste für die Nation als Ganzes sein.

Das Konzept der „Kräfte“ des Marktes geht von hedonistischen, vergnügungssüchtigen, atomisierten Kreaturen aus, die ‚Menschen‘ genannt werden und nur danach streben, Vergnügen zu maximieren und Schmerzen zu vermeiden. In dem Bemühen, sich als wissenschaftliche Autorität darzustellen, gründete dieses neue liberale System seine Wurzeln und sogar seine Grundannahmen auf die tiefere oligarchische philosophische Strömung, die von Aristoteles, Hobbes, Locke und Newton ausgeht.

Wieder einmal wurde davon ausgegangen, dass ganze Systeme die Summe von Teilen in einem Nullsummenspiel sind, bei dem die einzelnen Elemente der Maschine (Menschen auf einem Markt) in einem Hobbes’schen Kampf um die Maximierung des Profits ohne Rücksicht auf das Ganze miteinander konkurrieren.

In seiner [Theory of Moral Sentiments](#) (Theorie der ethischen Gefühle) von 1759 äußert sich Adam Smith ausdrücklich zu diesem letzten Punkt und sagt über den Menschen und Gott:

Die Verwaltung des großen Systems des Universums ... die Fürsorge für alle vernunftbegabten und vernünftigen Wesen ist die Sache Gottes und nicht des Menschen. Dem Menschen ist ein viel bescheideneres, aber der Schwäche seiner Kräfte und der Begrenztheit seines Verstandes viel angemesseneres Amt zugeteilt: die Sorge für sein eigenes Glück und das seiner Familie, seiner Freunde, seines Landes. Die Natur hat uns durch ursprüngliche und unmittelbare Instinkte auf den größten Teil dieser Tätigkeiten ausgerichtet. Hunger, Durst, die Leidenschaft, welche die beiden Geschlechter verbindet, die Liebe zum Vergnügen und die Furcht vor dem Schmerz, veranlassen uns, diese Mittel um ihrer selbst willen anzuwenden, und ohne irgendeine Rücksicht auf ihre Neigung zu jenen wohltätigen Zwecken, die der große Direktor der Natur durch sie hervorbringen wollte.

Diese Definition einer animalischen Menschheit zieht sich durch alle Schriften von Smith, einschließlich des *Wohlstands der Nationen* von 1776, und verlangt auch die Existenz magischer „verborgener Hände“, die wie okkulte Kräfte wirken und schöpferischen Reichtum hervorbringen, wenn die Summe der hedonistischen Triebe auf einem ungehinderten Markt ungezügelt bleibt.

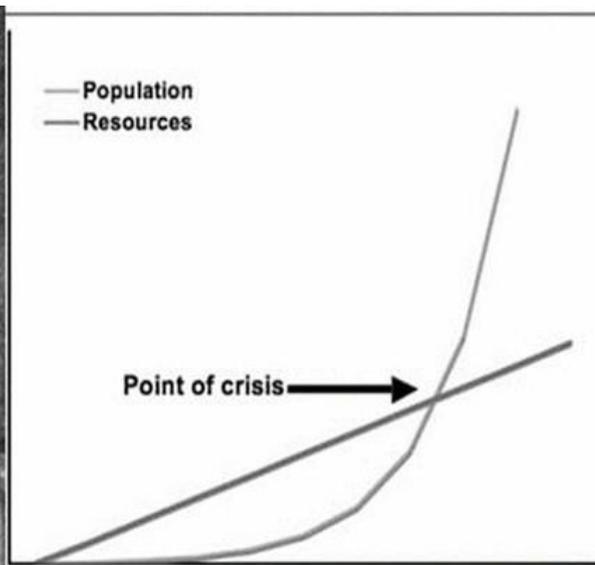
Im Gegensatz zu den explosionsartigen wissenschaftlichen Entdeckungen, die es der Menschheit ermöglichten, die Grenzen des Wachstums zu überschreiten, vertraten Thomas Malthus, David Ricardo und andere imperiale „Denker“ während des gesamten 19. Jahrhunderts weiterhin die Vorstellung eines un kreativen Universums, das durch absolute Grenzen beschränkt ist und somit den Gesetzen des abnehmenden Ertrags bei steigender Bevölkerungszahl unterliegt (1). Solche Denker behaupteten, dass Gott die menschliche Spezies so inkompetent erschaffen habe, dass er die Eliten gezwungen habe, in regelmäßigen Abständen nutzlose Esser auszusondern, um die Überbevölkerung zu lösen.

Der anglikanische Geistliche und Bevölkerungstheoretiker Thomas Malthus (1766-1834) vertrat diese Ansicht am deutlichsten. In der ersten Auflage seines 1799 erschienenen *Essay on the Principle of Population* schreibt Malthus:

Wir sollten die Vorgänge der Natur, die diese Sterblichkeit hervorbringen, erleichtern, anstatt uns töricht und vergeblich zu bemühen, sie zu behindern; und wenn wir die zu häufige Heimsuchung durch die schreckliche Form des Hungers fürchten, sollten wir die anderen Formen der Zerstörung, zu denen wir die Natur zwingen, eifrig fördern. In unseren Städten sollten wir die Straßen enger machen, mehr Menschen in die Häuser drängen und die Rückkehr der Pest fördern.

Wenig später plädierte Malthus sogar für die frühzeitige Ausrottung armer Babys, die für die Gesellschaft von geringem Wert waren, als er sagte:

Ich würde vorschlagen, eine Verordnung zu erlassen, die besagt, dass kein Kind, das aus einer Ehe geboren wird, die nach Ablauf eines Jahres nach dem Erlass dieses Gesetzes geschlossen wird, und kein uneheliches Kind, das zwei Jahre nach dem Erlass geboren wird, jemals Anspruch auf Unterstützung durch die Gemeinde haben sollte ... Der Säugling ist, vergleichsweise gesprochen, von geringem Wert für die Gesellschaft, da andere sofort seinen Platz einnehmen werden.



Thomas Malthus und das von ihm angeblich „entdeckte“ geometrische Verhältnis, das beweist, dass die Landwirtschaft arithmetisch wächst, während die menschliche Bevölkerung geometrisch wächst

Unter den Gegnern dieser satanischen Denkströmung, die in der europäischen Oligarchenklasse, der Malthus diente, grassierte, hatte die amerikanische intellektuelle Tradition des christlichen Humanismus in der Person des großen Wirtschaftswissenschaftlers [Henry C Carey](#) (1793-1879) einen ihrer stärksten Verfechter gefunden. Er wurde während des Bürgerkriegs ein führender Berater Lincolns.

### Careys Leibnizsche Ökonomie vs. Malthus' düstere Wissenschaft

In den 40 Jahren, in denen er in den USA und auf internationaler Ebene publizierte und sich politisch engagierte, erkannte Carey – im Gegensatz zu den malthusianischen Völkermördern des britischen Empire –, dass die Grenzen des Bevölkerungswachstums durch die Förderung des Fortschritts immer wieder verändert werden können.

In Anlehnung an den grundlegenden Streit zwischen Leibniz und Newton 150 Jahre zuvor entlarvte Carey den malthusianischen Betrug in seinem Werk [Unity of Law: As Exhibited in the Relations of Physical, Social, Mental and Moral Science](#) (1872):

Mr. Malthus sah sich veranlasst, ein Bevölkerungsgesetz zu erfinden, mit dem er die Reichen und Mächtigen von jeglicher Verantwortung für den bestehenden Zustand der Dinge entlasten wollte; er gab ihnen die Gewissheit, dass die Armut und das Elend, von denen sie überall umgeben waren, aus der Tatsache resultierten, dass der Schöpfer eine große Zahl von Menschen auf die Erde geschickt hatte, für die er keinen Tisch vorgesehen hatte, an dem sie essen konnten, und keine Materialien, mit deren Hilfe sie gekleidet werden konnten; und lieferte damit die Theorie, mit deren Hilfe spätere Autoren, wie sie meinten, beweisen konnten, dass der Mensch auf den Britischen Inseln „eine Droge“ und die „Bevölkerung eine Plage“ geworden war.

In Anlehnung an die Leibnizsche Strömung, die eine Ökonomie der Natur selbst sah, die sich durch unbegrenzten schöpferischen Fortschritt ständig erneuert, skizzierte Henry C. Carey in seinen

beiden einflussreichsten Werken ein System der unendlichen Perfektionierbarkeit: [Unity of Law](#) und [Harmony of Interests](#).



Führender amerikanischer Systemstaatsmann des 19. Jahrhunderts: Henry C. Carey

So wie Kepler Aristoteles angriff und so wie Leibniz sowohl Locke als auch Aristoteles, Descartes und Newton für das Verbrechen angriff, dem Menschen die unsterbliche Seele oder Gott, dem Schöpfer, die Weisheit abzusprechen, so griff auch Carey das System von Malthus und Ricardo aus ähnlichen Gründen an. Carey stellte fest, dass Gott entweder irrational, nicht existent oder schlichtweg böse sein muss, wenn er eine Spezies erschaffen hat, die so defekt ist, dass sie regelmäßig von einer elitären Klasse ausgemerzt werden muss, um sie im „Gleichgewicht“ mit dem mathematischen Gleichgewicht der Natur zu halten.

Carey erkannte, dass diese Malthusianer den prinzipiellen Charakter der Menschheit leugneten, der unsere Spezies von allen anderen bekannten Arten der Biosphäre unterscheidet: Die Fähigkeit, qualitative, willentliche Entdeckungen zu machen und unsere Beziehung zum gesamten Universum zu verändern. Dies ist eine Kraft, die sowohl individuell als auch über mehrere Generationen hinweg wirksam zum Ausdruck kommt. Zu den wesentlichsten Effekten gehört die Fähigkeit, im Laufe der Zeit mehr Energie zu erzeugen als wir verbrauchen, was keine Uhr oder Maschine leisten kann. Carey schrieb über die Verflechtung der Kräfte des Geistes mit den Kräften der Natur:

Je größer seine Assoziationskraft ist, desto größer ist die Tendenz zur Entwicklung seiner verschiedenen Fähigkeiten; desto größer wird seine Beherrschung der Naturkräfte und desto vollkommener seine eigene Kraft zur Selbststeuerung; die geistige Kraft erlangt so mehr und mehr die Kontrolle über das Materielle, die Arbeit der Gegenwart über die Anhäufungen der Vergangenheit ...

Carey erkannte, dass die politische Ökonomie als höchste der Künste und Wissenschaften langsam in das menschliche Denken Einzug hielt, und er wusste, dass diese Fähigkeit, die Menschheit auf kohärente Ziele hin zu koordinieren, eine große Macht der Zerstörung und des Missbrauchs mit sich brachte, wenn Oligarchen malthusianischer Prägung die Hebel ihres Einflusses in die Hand nahmen. Carey skizzierte sein Verständnis dieser neuen Wissenschaft in der folgenden Passage:

Die politische Ökonomie, wie sie heute gelehrt wird, befindet sich in einer ähnlichen Lage wie die Astronomie vor den Tagen von Kopernikus, Kepler und Galilei. Dort muss sie auch bleiben, bis ihre Professoren sich qualifiziert haben, Antworten auf die einfache Frage zu geben: Woher kommt die Idee des Wertes? Und woraus besteht der Wert?

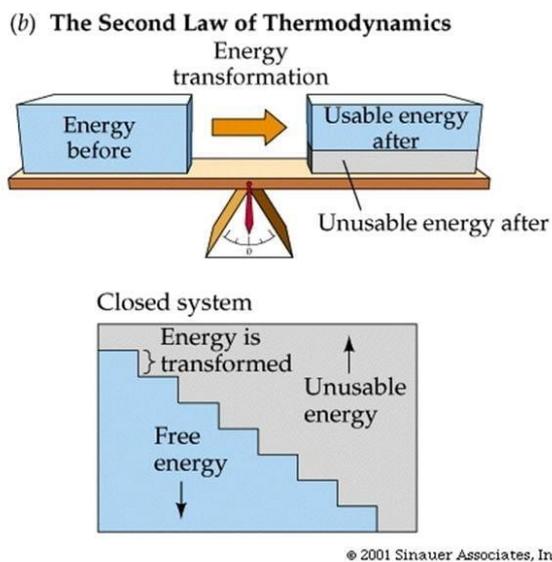
Während Carey und seine Mitarbeiter Wert auf die Kraft des menschlichen schöpferischen Denkens legten, das der menschlichen Spezies die einzigartige Macht und die Pflicht verleiht, die Grenzen des Wachstums zu überschreiten, indem sie als Mitwirkende an der universellen Schöpfung agieren, sahen seine Gegner den Wert in der Anbetung des Geldes und dem Erwerb von Eigentum (das andere Menschen einschloss).

Um der optimistischen Ausbreitung dieser Wissenschaft der politischen Ökonomie, wie sie von Carey und seinen Mitdenkern verstanden wurde, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entgegenzuwirken, wurden große Anstrengungen unternommen, um das geschlossene Newtonsche System und seine malthusianischen Folgerungen zu einer neuen Wissenschaft zu verfestigen, die den Namen „Entropie“ erhielt (2).

### Die Ursprünge einer entropischen Idee

Ausgehend von den legitimen Entdeckungen des französischen Wissenschaftlers Sadi Carnot (1786-1832), dessen Arbeiten über wärmegetriebene Dampfmaschinen und Thermodynamik die Industrietechnik und das Design revolutionierten, sahen einige Mathematiker in Carnots Arbeit ein brauchbares Modell, mit dem sich das gesamte Universum und die menschliche Natur beschreiben ließen.

Was also hat Carnot „entdeckt“?



Carnot ging von der offensichtlichen Tatsache aus, dass alle Maschinen als geschlossene Systeme mit Teilen behandelt werden können, die sich bewegen, wenn Brennstoff verbrannt wird und Wärme entsteht. Die Wärme bewirkt, dass sich alle Teile der Maschine in Richtung eines bestimmten Effekts bewegen. Er stellte fest, dass jede mit Wärme betriebene Maschine immer mehr Energie verbrennt, als im Laufe der Zeit erzeugt wird, und dass diese Wärme immer irreversibel von heiß nach kalt wandert, bis ein „thermodynamisches Gleichgewicht“ erreicht ist. An diesem Punkt muss der Betreiber der Maschine mehr Brennstoff zuführen, da das System sonst nicht mehr zum Leben erwacht.

Dies ist für jedes geschlossene System vollkommen vernünftig. Das Problem entstand, als bestimmte Mathematiker beschlossen, dieses lokalisierte Phänomen auf die gesamte Schöpfung auszudehnen, und zwar als ein Gesetz, von dem angenommen wurde, dass es ALLES in Raum und Zeit bindet.

Die Persönlichkeit, die am meisten dazu beigetragen hat, die Vorstellung zu verbreiten, dass das gesamte Universum, wie Newtons Uhr, unwiderruflich dazu bestimmt ist, in einen Wärmetod der

totalen Entropie zu münden, war Rudolph Clausius (1822-1888). In einer [Abhandlung aus dem Jahr 1865](#), die den 2. Hauptsatz der Thermodynamik (auch bekannt als Entropie) populär machte, schrieb Clausius über die beiden Konstanten, die das tote Universum bestimmen:

Wenn wir uns für das gesamte Universum die gleiche, konsequent und unter Berücksichtigung aller Umstände zu bestimmende Größe vorstellen, die ich für einen einzelnen Körper Entropie genannt habe, und wenn wir gleichzeitig den anderen und einfacheren Begriff der Energie einführen, können wir die grundlegenden Gesetze des Universums, die den beiden grundlegenden Theoremen der mechanischen Wärmetheorie entsprechen, folgendermaßen ausdrücken.

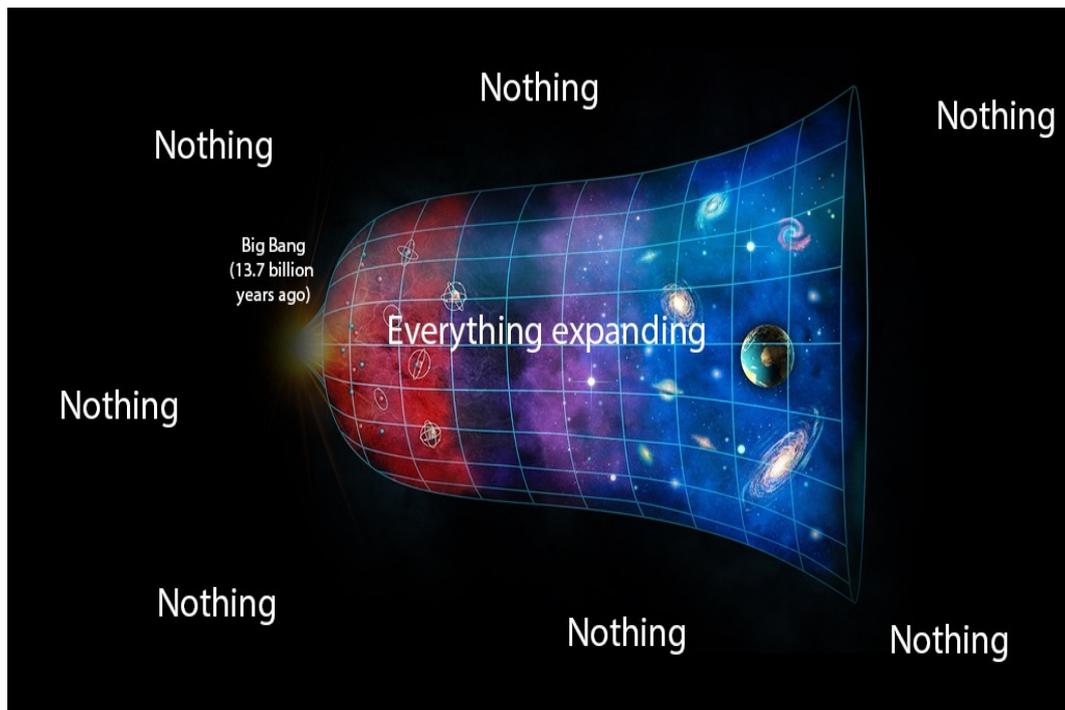
1. Die Energie des Universums ist konstant.
2. Die Entropie des Universums tendiert zu einem Maximum.

In der Clausius-Theorie wurde das Universum einer wärmebetriebenen Maschine gleichgestellt, die als geschlossenes, räumlich und zeitlich begrenztes System mit einer begrenzten Menge an Energie zur Aufrechterhaltung aller darin enthaltenen beweglichen Teile angesehen wurde. Je mehr bewegliche Teile vorhanden waren und diese begrenzte Energie zur Aufrechterhaltung der Maschine verbrauchten, desto weniger Energie stand für die Aufrechterhaltung des Systems als Ganzes zur Verfügung. Bei Zuständen mit „niedriger Entropie“ ging man davon aus, dass sie ein hohes Veränderungspotenzial aufweisen, während Zustände mit „hoher Entropie“ ein geringes Veränderungspotenzial haben. Ein einfaches Beispiel für den Übergang eines Systems von einer niedrigen zu einer hohen Entropie kann man in den ersten Momenten einer Spraydose sehen, die in einer Feuerstelle in einem großen Raum platziert wird. Die Geschwindigkeit der Gasmoleküle nimmt mit zunehmender Hitze und steigendem Druck zu.

Die Dose explodiert.

In diesem ersten Sekundenbruchteil ist die Entropie minimal, weil alle Gasteilchen ein Maximum an Aktivität aufweisen. Mit jeder Sekunde, die verstreicht, kühlen die Moleküle ab und verlangsamen sich, während sie sich im großen Raum ausbreiten und sich langsam in Ruhepositionen einpendeln. Wenn sich alle Wärme verflüchtigt hat und die Teilchen zur Ruhe gekommen sind, haben wir den Zustand maximaler Entropie erreicht, in dem nichts Neues mehr passieren wird. Das „Ende der Geschichte“ der Moleküle ist erreicht.

Die Anwendung dieses Modells auf das Universum in der Mitte des 20. Jahrhunderts führte zum [Urknallmodell](#), das eine naive Lesart der extragalaktischen Rotverschiebungen/Blauverschiebungen zugrunde legte und postulierte, dass das gesamte Universum in einem einzigen „Punkt“ von null Volumen vor 13,7 Milliarden Jahren entstanden sei. Vor diesem imaginären „Moment“ gab es nichts, und die gesamte Existenz dehnte sich seit dieser Zeit in eine unendliche Weite des Nichts aus. Wenn diese Ausdehnung zu Ende ist, kann man auch davon ausgehen, dass ein unendliches Nichts für immer zurückkehren wird. Deprimierend und irrational, ja, aber wenn man zufällig ein existenzieller Nihilist ist und nach einem Grund sucht, sein Gewissen nicht zu gebrauchen, dann mag das wie eine warme Trostdecke erscheinen.



Ein besonders bemerkenswerter Mathematiker, der mit einem Eifer, der normalerweise religiösen Fanatikern vorbehalten ist, auf den nihilistischen Zug aufsprang, war der junge Cambridge-Apostel Lord **Bertrand Russell** (1872-1970).

Im [vierten Teil](#) dieser Serie werden wir sehen, wie Bertrand Russell zum Hohepriester einer neuen Religion der Entropie als unveränderliches Grundgesetz der sozialen, physikalischen und wirtschaftlichen Wissenschaft wurde. An dieser Stelle werden wir sehen, wie Russells Gefolgsleute seine *Principia Mathematica* (veröffentlicht zwischen 1910 und 1913) nutzten, um die Bühne für eine neue Wissenschaft zu bereiten, die die Menschheit so verwaltet, als ob die Spezies und die gesamte Schöpfung lediglich geschlossene Systeme innerhalb von Computern wären. Der Name dieser neuen Pseudowissenschaft war „Kybernetik“, und aus ihrem giftigen Boden erwuchsen solche Ideologien, die ihre bösen Annahmen hinter dem Deckmantel moralischer Tugenden versteckten. Einige dieser herrschenden Systeme wurden als „Transhumanismus“, „Ökologismus“, „Informationstheorie“ und „Systemanalyse“ bezeichnet.

### Anmerkungen

1. Es ist eine Ironie, die von Wirtschaftshistorikern allzu oft übersehen wird, dass diese Ausbrüche des Bevölkerungswachstums in der Regel mit Zeiten zusammenfielen, in denen Smiths System des Freihandels zugunsten nationaler Systeme des Protektionismus abgelehnt wurde oder in denen Smiths System des grenzenlosen Lasters den Lebensstandard und die kulturellen Möglichkeiten der Mehrheit der Bürger in einer bestimmten Region des britischen Empire untergraben hatte.
2. Obwohl es im letzten Jahrhundert aus den historischen Aufzeichnungen gestrichen wurde, hatten sich führende Netzwerke, die von Carey koordiniert wurden, in der zweiten Hälfte

des 19. Jahrhunderts in beratenden Positionen in den Regierungen Japans, Chinas, Deutschlands, Frankreichs, Russlands und sogar des Osmanischen Reiches ausgebreitet. Zu den bemerkenswerten Vertretern dieses Netzwerks gehörten Namen wie der russische Finanzminister Sergei Witte, der Meiji-Berater Erasmus Peshine Smith, der deutsche Wirtschaftswissenschaftler Friedrich List, der argentinische Außenminister Luis Maria Drago und der französische Außenminister Gabriel Hanotaux (um nur einige zu nennen)